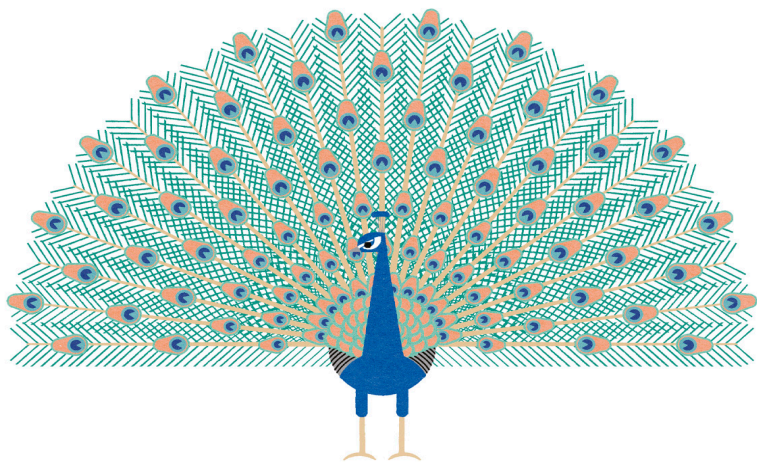


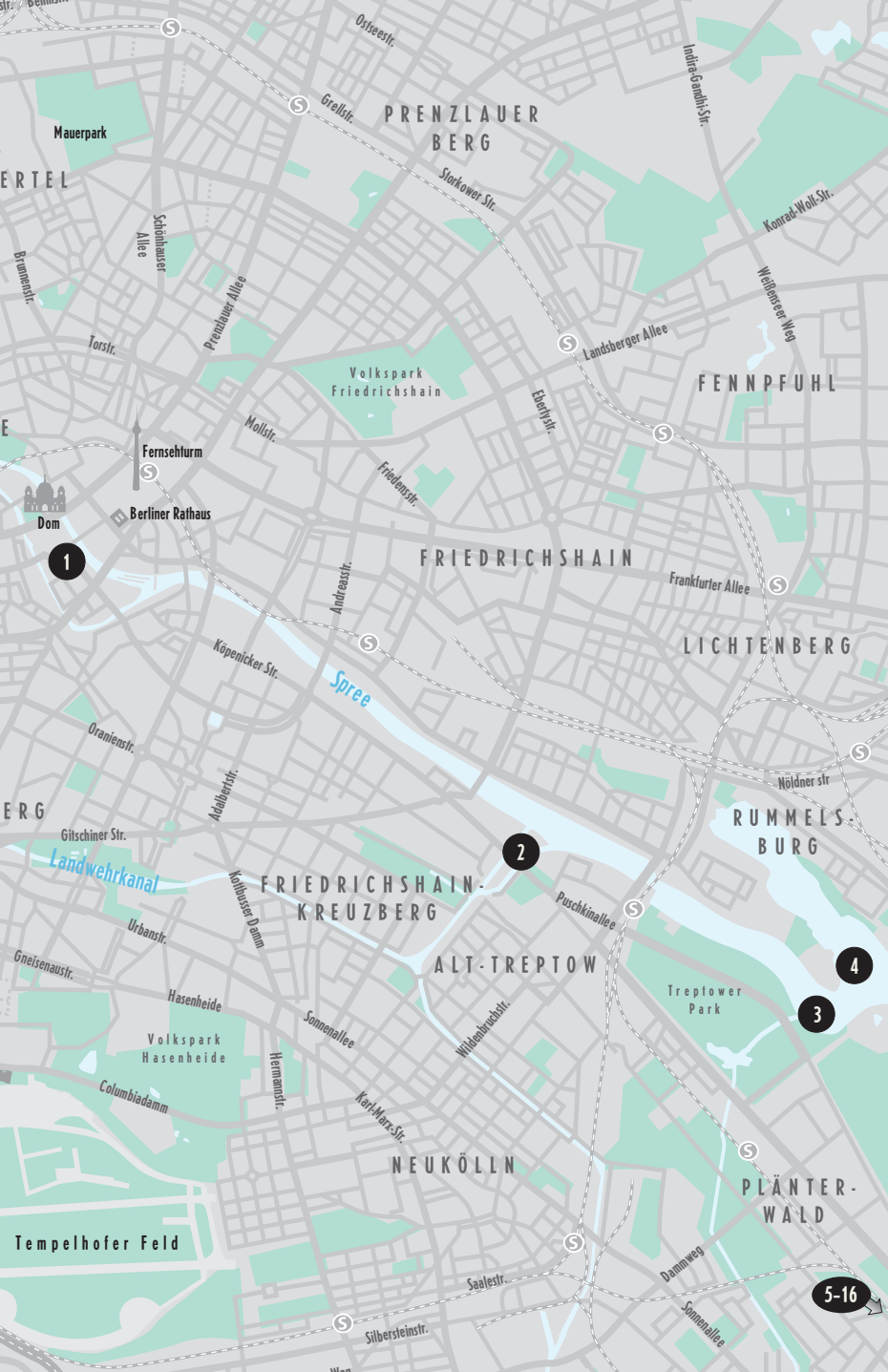
LIEBLINGSORTE

Insel

BERLINER INSELN

LORENZ MAROLDT
ANN-KATHRIN HIPPE
NADINE VOSS





PRENZLAUER
BERG

FENNPFUHL

FRIEDRICHSHAIN

LICHTENBERG

RUMMELS-
BURG

FRIEDRICHSHAIN-
KREUZBERG

ALT-TREPTOW

NEUKÖLLN

PLÄNTER-
WALD

Mauerpark

Volkspark
Friedrichshain

Treptower
Park



Berliner Rathaus

Fernsehturm

1

2

3

4

5-16

Ostseestr.

Grelstr.

Storkower Str.

Indira Gandhi Str.

Konrad-Wolk-Str.

Weinbergsweg

Landsberger Allee

Ebertstr.

Mollstr.

Friedensstr.

Frankfurter Allee

Köpenicker Str.

Andreasstr.

Nöldner Str.

Oranienstr.

Adalbertstr.

Giltschiner Str.

Landwehrkanal

RUMMELS-
BURG

Puschkinallee

Gneisenaustr.

Urbanstr.

Kollnuser Damm

Hasenheide

Volkspark
Hasenheide

Sonnenallee

Hermannstr.

Widenbruchstr.

Columbiadamm

Karl-Marx-Str.

Tempelhofer Feld

Saalstr.

Dammweg

Sonnenallee

Silbersteinstr.

5-16

insel taschenbuch 4971
Ann-Kathrin Hipp, Lorenz Maroldt & Nadine Voß
Berliner Inseln – Lieblingsorte



LIEBLINGSORTE

REISEFÜHRER

BERLINER INSELN

ANN-KATHRIN HIPPE,
LORENZ MAROLDT &
NADINE VOSS

MIT ILLUSTRATIONEN UND FOTOGRAFIEEN

Insel



Fotografien von Ann-Kathrin Hipp, Lorenz Maroldt und Nadine Voß,
mit Ausnahme von Kapitel 13 (S. 68): Stefan Jacobs; Kapitel 33 (S. 146): privat;
Kapitel 36 (S. 160): Christiane Flechtner; Kapitel 38 (S. 166): Jörg Janser;
Kapitel 39 (S. 169): Dunja Berndorff



Erste Auflage 2023

insel taschenbuch 4971

Originalausgabe

© Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG, Berlin, 2023

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung
des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung und Layout: Marion Blomeyer, München

Illustrationen: Ryo Takemasa, Tokio

Karten: Peter Palm, Berlin

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-68271-4

www.insel-verlag.de

INHALTSVERZEICHNIS



Berlin und seine Inseln 11

SPREE

Spreinsel

Wo alles begann 20

Lohmühleninsel

Die Kreuzberger

Mischung 23

Insel der Jugend

Auch für Erwachsene 26

Liebesinsel, Kratzbruch &

Bullenbruch

Die Unberührbaren 29

MÜGGELSPREE

Baumgarteninsel

Unter der Brücke 36

Kelchs Ecke, Entenwall,

Dreibock, Müggelwerder &

Schilfwall

Unterwegs mit dem

Fähr-Bär 39

Triglawinsel

Im Zeichen der Badeleiter 43

SEDDINSEE

Dommelwall

Die Sonneninsel 50

Seddinwall & Kleiner

Seddinwall

Robinsonaden in

Berlins Ostsee 53

Werderchen & Weidenwall

Alles im Fluss 56

Schmöckwitzer Werder

Am Kap Horn von Berlin 58

DAHME

Zeuthener Wall

Selbst Fontane fuhr vorbei 64

Kleiner Rohrwall

*Hier lächelt nur der
Gartenzwerg 67*

Großer Rohrwall

Bei Anruf Fähre 70

Rohrwallinsel

*Wie Spinat auf der blauen
Decke 73*

Altstadt Köpenick &**Schlossinsel**

*Haarspree, Helles und
Herzklopfen 76*

STADT**Rousseau-Insel & Luiseninsel**

*Auf den Atollen des
Tiergartens 82*

Moabit

Berlins Alcatraz 86

Mierendorff-Insel

Die Mitmach-Insel 91

Die Autobahninsel

*Nirgendwo rauscht
Meer 94*

**Die Inseln im Charlotten-
burger Schlossgarten**

Im Versailles von Berlin 97

Gartenfeld-Insel

*Ein smarterer Blick in die
Zukunft 100*

UNTERE HAVEL**Pfaueninsel**

*Ein Königreich für
den Kitsch 106*

Wannsee

Die Schatteninsel 110

Imchen

Berlins lauteste Insel 114

Kälberwerder

Kein Schwein kommt rein 117

Schwanenwerder

Hinter den Fassaden 119

Lindwerder

Von der Muse geküsst 123

Pichelswerder

Können Schweine pfeifen? 126

OBERE HAVEL**Spandauer Altstadt**

Dit is (bei) Berlin 132

Zitadelle Spandau

Prunk und Pop 137

Eiswerder & Pionierinsel

*Im Laboratorium der
Gegensätze 141*

Großer & Kleiner Wall

*Ungleiche Havel-
geschwister 145*

TEGELER SEE**Valentinswerder**

Am Golf von Tegel 152

Maienwerder

Die Spießerin 156

Baumwerder

Der Brunnen von Tegel 159

Scharfenberg

Die Lehrreiche 162

Lindwerder

*Vom Tegeler See auf den
Mond 165*

Reiswerder

Der 13. Bezirk 168

Humboldtinsel & Tegeler

Insel

Die Schein-Schönen 172

Hasselwerder

Humboldts Erbe 175

Top-10-Inseltouren **181**

DANKSAGUNG 187

REGISTER 189

Berlin und seine Inseln

Die Kapuze im Nacken, die Nase im Wind. Eine Brise streicht durchs Haar. Junge Wellen legen sich an der nahen Bucht in den Sand, andere brechen am Steg, wo Zappen und Enten sich dahintreiben lassen. Eine Fähre legt ab, Möwenschreie vor Wolkenbergen, ungeduldig klappern die Fallen am Mast einer Yacht. In der Luft liegt der Duft von salzigen Pommes, ein Angler knirscht wackelnd auf seinem Fahrrad heran. Da sticht die Sonne durchs Grau: Das Wasser glitzert, es wird warm auf der Haut. Ein Tag im Hafen von Hiddensee? Auf Rügen oder am Darß? Am Südstrand von Fehmarn, auf Usedom? Oder sogar auf Mallorca? So könnte es sein.

Aber wir haben uns nicht in Züge gequetscht, stundenlang im Stau gesteckt oder am BER eingeeckelt. Nein, wir sind in Berlin geblieben: die ersten warmen Tage auf Pichelswerder, Sonnenbaden am Sandstrand von Valentinswerder, herbstliche Paddeltouren zum Nixenwall im Seddinsee, ein Winterspaziergang auf der Spreeinsel, der Blick vom imposanten Grunewaldturm auf Schwanenwerder – willkommen in unserer wundervollen Inselwelt!

Berlin ist am Wasser gebaut: an Havel, Dahme und Spree, an Kanälen und dutzenden Seen, an Teichen, Pfuhlen und Weihern, an Fließeln und Gräben. Nur in Norwegen sind die Gewässer

klarer als der Tegeler See. Von Berlin aus kommt man mit der eigenen Yacht nach New York. Es gibt hier Häfen und Schleusen und hunderte Brücken. Und Inseln, so viele Inseln! Etliche winzig klein, dass es nicht mal zum Punkt auf dem Stadtplan reicht, geschweige denn zu einem Namen; andere so riesig, dass Anfang und Ende im Stadtbild verschwimmen.

Die drei frühen Zentren Berlins wurden auf Inseln gegründet: Alt-Cölln inmitten der Spree, Köpenick im Südosten, Spandau im Westen. Alles Altstadtinseln, bis heute. Früher ließen sich die Siedlungen so leichter gegen Angreifer halten. Viele weitere Inseln dienten im Laufe der Zeit der Abwehr von Eroberern, die mit Schiffen über die Flüsse kamen, sie tragen den »Wall« deshalb schon im Namen: die drei Rohrwall-Inseln, der Dommelwall, der Seddinwall, der Weidenwall, der Zeuthener Wall, der Schilfwall, schließlich der Kleine Wall und der Große, alle an strategisch wichtigen Orten gelegen. Ein Dutzend verschiedene »Werder« erheben sich aus den Berliner Gewässern, Lindwerder zweimal, auch ein »Werderchen« gibt es. Zwei Inseln sind nach Königin Luise benannt, zwei weitere heißen »Bruch«. Gleich drei Liebesinseln sind über die Stadt

verteilt – was sie neben dem Namen eint: Für Liebespaare sind sie eher nicht zu empfehlen.

Es gibt in Berlin berühmte Inseln, über die Romane geschrieben wurden, wie die *Pfaueninsel* von Thomas Hettche. Es gibt Inseln zum Wandern wie den Schmöckwitzer Werder, zum Baden wie im Wannsee, zum Träumen wie auf Lindwerder, zum Feiern wie auf der Insel der Jugend, zum Wohnen wie auf der Humboldtinsel im Tegeler Hafen. Es gibt naturgeschützte Inseln, die nicht betreten werden dürfen, wie den Zeuthener Wall, und manche Insulaner schützen sich vor zu vielen Besuchern mit Schildern wie »Anschwimmen verboten«. Es gibt private Inseln wie Hasselwerder, Segelclubinseln wie den Großen Rohrwall, Kleingartenparadiese wie die Baumgarteninsel. Es gibt Schlossinseln und Museumsinseln, Industrieinseln und Stadtinseln – und sogar eine Schatzinsel, auf der Kleinkriminelle ihre Beute versteckten. Auf anderen Inseln versteckten sich flüchtige Brandstifter und Räuber selbst vor der Polizei. Und es gibt eine Berliner Insel, auf der ein später berühmt gewordener Raumfahrt pionier mit Raketen experimentierte.

Es gibt Inseln aus Schlamm, Kies und Sand, andere aus Schlacke

und Schrott. Hier ist das Röhricht am Ufer rundum mit Wellenbrechern vor den Wogen der Ausflugsdampfer und Motor-yachten geschützt, dort ragen wilde Stege in den See. Viele Inseln bestehen aus fruchtbarer Erde, manche wurden künstlich vergrößert, andere sind natürlich erodiert. Und eine ist versunken: »Betreten verboten« heißt es auf einem Schild, das an den Tiefwerder Wiesen mitten im Wasser steht. Vor vielen Jahren versuchte man hier im Faulen See, Land zu gewinnen, und so wurde aufgeschüttet. Die Natur wollte es anders, die Insel ging unter, und 1,3 Millionen Euro waren gleich mit versenkt.

Jede Insel hat ihre eigene Geschichte. Aber wie viele sind es denn nun? Da haben sich schon manche geirrt. Der Berlin-Chronist J. G. A. Ludwig Helling stellte 1830 fest: »Tegelscher See, ziemlich großer See bei ebengenanntem Dorfe, der mit der Havel in offener Verbindung steht und 3 kleine Inseln hat.« Tatsächlich waren es damals schon neun. Also sind es für ganz Berlin eher dreißig, wie mancherorts zu lesen ist? Vierzig, wie andere sagen? Oder doch fünfzig? Vorab schon mal das: Es sind mehr, viel mehr.

Außer Konkurrenz läuft die »Rote Insel« – sie liegt im Schö-

neberger Häusermeer und ist umschlossen von den Gleisen der Bahn. »Rot« wurde die Gegend aus politischen Gründen genannt, und »Insel«, weil ihr Süden nur über Brücken zu erreichen ist. Wer im dortigen »Inselnest« abstürzt, mag vielleicht schwanken, aber kommt trotzdem trockenen Fußes nach Hause.

Das Tempelhofer Feld auf dem alten Flughafengelände vermittelt ebenfalls Inselgefühle – nur dass dort statt Wasser der Straßenverkehr rundherum fließt, wenn auch zumeist wegen des chronischen Staus so träge und zäh wie die Spree durch Berlin.

Eine ganz andere Art Insel haben die Möwen von Mitte für sich entdeckt: Sie liegt auf einer riesigen Shopping-Mall, dem Alexa am Alexanderplatz. Hoch über der Hektik der Stadt sind die Vögel hier völlig ungestört – beste Voraussetzung also: Sie etablieren auf dem kiesbedeckten Dach die größte Brutinsel Berlins.

Auch der »Insulaner« zählt natürlich nicht mit: Der über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Trümmerberg, nach dem Krieg aus Schutt aufgetürmt und mit Weiden, Pappeln und Buchen bepflanzt, steht eindeutig auf Festland. Seinen Namen verdankt der künstliche Hügel einem Ideenwettbewerb unter Schulen.

Die Sieger orientierten sich am gleichnamigen Kabarett-Ensemble, das sich, gegründet während der Blockade 1948, wiederum auf die Lage West-Berlins bezog – eine Insel im roten Meer. »Der Insulaner hofft unbeirrt, dass seine Inseln wieder'n schönes Festland wird!«, heißt es im *Insulaner-Lied*.

Ein berühmter Autor und Kabarettist ist aber tatsächlich ein echter Berlin-Insulaner: Kurt Tucholskys erste Adresse war die Lübecker Straße 13 in Moabit. In Moabit? Ja, auch Moabit ist eine Insel, von der Spree sowie drei großen Kanälen umschlossen. *Die Insel* heißt auch ein Gedicht von Tucholsky: »Wir treiben fort. / In das Gerinsel / blick ich zurück. / Du gabst auf einer kleinen Insel / ein kleines Stundenglück.«

Klein ist Moabit allerdings nicht. Doch es gibt noch größere Inseln in Berlin, auch wenn die kaum jemand als solche wahrnimmt. Mal genau hingeschaut: Die Spree, der Britzer Verbindungskanal, der Neuköllner Schifffahrtskanal, der Landwehrkanal und der Flutgraben machen tatsächlich aus ganz Treptow eine Insel; verfolgt man dazu den Nördlichen und den Südlichen Heidekampgraben, besteht Treptow sogar aus zwei Inseln. Der Teltowkanal wiederum macht

zusammen mit dem eben bereits erwähnten Britzer Verbindungskanal und der Spree aus Niederschöneweide, Johannisthal und Adlershof eine Insel, der Goseener Kanal aus Köpenick-Ost und Müggelheim eine weitere. Wer vom Westhafen aus auf dem Kanal Richtung Spree bis zur Havel schippert, dort auf Nordkurs bis zur Wasserstadt geht und über den Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal zurück bis zum Westhafen fährt, hat achtzehn Brücken sowie zwei Schleusen passiert – und ohne Landberührung Charlottenburg-Nord, die Siemensstadt sowie Haselhorst auf dem Wasser umrundet. Und der Landwehrkanal umschließt mit der Spree, die er an der Lohmühleninsel verlässt und mit der er sich an der Mierendorff-Insel wieder vereint, ganz Kreuzberg, die zentrale Mitte, Tiergarten mit der Siegestsäule, das Hansaviertel sowie einen Teil von Charlottenburg zu einer weiteren Insel inmitten der Stadt.

Wer noch genauer hinschaut, entdeckt auch die kleinen und kleinsten Inseln Berlins, die oft zwar Bäume und Sträucher tragen, aber meist keinen Namen. Fast überall sind sie zu finden: acht im Tiergarten, außer den nach Luise und Rousseau benannten, sieben im Neuen See, sieben auch im oberen Seddinsee

bei den Gosener Wiesen, deren Gräben und Ströme selbst sieben sumpfige Inseln umschließen. Drei im Schlossgarten Charlottenburg neben der zweiten Luiseninsel, drei rund um die Zitadelle Spandau, ebenfalls eine Insel, drei im Südpark von Spandau, drei rund um den Entenwall und vor dem Hafen von Rahnsdorf. Zwei sind's im Steglitzer Fontänenteich, zwei im Englischen Garten, zwei im Hermsdorfer See und zwei im Obersee von Hohenschönhausen. Es gibt je eine Insel im Halensee, im Mahlsdorfer Habermannsee, im Borkenheider Teich von Marzahn, im Rohrbruchteich Spandau, im großen Regenrückhaltebecken an der Forckenbeckstraße, im Karpfenteich an der Wuhle, im Karpfenteich im Spandauer Forst, im Stadtparksee Lichtenberg, im Jungfernhaideteich, im Hubertussee von Charlottenburg und im Hubertussee in Hessenwinkel, im Herthasee, im Borkheider Teich, am Walloch und eine am Bauersee, gleich bei Neu-Helgoland. Die Kleingartenanlage »Klein Venedig« im Allende-Viertel liegt nicht auf einer Insel, »Klein Venedig« hinterm Stößensee schon. Die Wohnsiedlung »Neu-Venedig« im einstigen Sumpf von Wilhelmshagen an der Müggelspree ist von Lagunen und röm-

isch nummerierten Kanälen durchzogen und kommt so auf zehn eigene Inseln mit dreizehn Brücken.

Im Südsee im Britzer Garten (»Keine Hunde, keine Räder«) ist keine einzige Insel zu finden; im Hauptsee nebenan dagegen sind's gleich ein Dutzend: zehn im »Feuchtbiotop«, eine gegenüber vom Glückspavillon, und eine trägt sogar einen Namen: Es ist eine der drei »Liebesinseln« Berlins. Auf ihr steht im Gestrüpp halb versteckt eine Sonnenlade, ein steinernes Miniaturhaus mit Loch in der Wand, durch das zur Wintersonnenwende ein goldener Strahl fällt.

Es gibt tatsächlich immer wieder neue Inseln zu entdecken – und Inseln immer wieder neu zu entdecken. Aber wie viele sind es denn nun? Berlins Behörden jedenfalls wissen es nicht. Die Stadtentwicklungsverwaltung verwies schon vor Jahren ahnungslos an die Umweltverwaltung, die ebenso ahnungslos ans Amt für Statistik – das wiederum zurück an die Stadtentwicklungsverwaltung. Berliner Inselpingpong der besonderen Art. Einen zentralen Inselbeauftragten gibt es also nicht. Mal ist der Bezirk zuständig, mal das Land, mal der Bund. Aber es gibt Derk Ehlert, den Wildtierbeauftragten des Landes, und der weiß

fast alles, auch über die Berliner Inseln – denn egal, wem sie offiziell gehören: Viele von ihnen sind fest in der Hand von Bisamratten, Bibern und Blesshühnern, von Waschbären, Wildschweinen und Schwarzmilanen, von Habichten, Eisvögeln und Prachtauchern, Füchsen, Kormoranen und Nachtigallen, Spechten, Kleibern und Meisen. Sogar ein Seeadler hat sich auf einer der Berliner Inseln mal wohl gefühlt. Inseln sind Sehnsuchtsorte. Wer sie betrachtet oder sich auf dem Wasser nähert, spürt ihre Anzie-

hungskraft. Wer sie betritt, wird verzaubert auf mystische Art. »Was kümmert mich der Schiffbruch der Welt, ich weiß von nichts, als meiner seligen Insel«, schrieb Hölderlin. In Berlin rollt die Natur ihnen einen Seerosenteppich aus.

Welche der Inseln die schönste ist, das müssen Sie schon selbst herausfinden. Sie haben fast einhundertfünfzig zur Auswahl. Unsere Favoriten verraten wir Ihnen am Ende unserer Tour durch die herrlichen Gewässer Berlins. Leinen los!



Spree

